

Am Ostseestrand

Am Ostseestrand

Am Ostseestrand stehen mit geschlossenen Augen.

Nur spüren, nicht sehen - Atmosphäre einsaugen.

Die bloßen Füße finden Stand

im feinen, warmen, weichen Sand.

Und schon mein kleinstes Zehenspiel

vergräbt sie tiefer - doch nicht viel.

So kann ich die Verbundenheit jetzt endlich wieder deutlich spüren!

Es zieht mich prickelnd mit hinein und schafft es leicht, mich zu verführen.

Sonnenwärme - sie durchdringt mühelos mir Haut und Knochen.

Ihre Lebensflut berührt, lässt mein Herz im Glücks-Takt pochen.

Wie der Wind sich um mich legt

- schüchtern mal, ein Streicheln nur,

kurz danach er sich erregt

wühlt ins Haar mir seine Spur.

Zerrt und zieht mit Sturmgebraus

mir schon fast die Kleider aus!

Heiter atme ich tief ein.

Salzig frische Meeresluft

füllt die Lungen mir so rein.

Herrlich, dieser herbe Duft!

Meine Ohren lauschen gerne

und mit Hingabe den Klängen,

die sie hören in der Ferne

und die nah sich an mich drängen:

Wellenschwappen, Brandungsruschen,

Segel, die im Sturm sich bauschen,

Kinderlachen, Mövenschrei ...

dann fährt ein Motorboot vorbei.

Ein Schiffshorn grüßt von weiter her

und eine Fahne flattert sehr.

Dann – langsam - Augen auf und schauen

und diesem Blick sich anvertrauen.

Erst leicht geblendet, dann entzückt,
seh' ich, was mich zutiefst beglückt:

Das Blau des Himmels – mehr als blau!
So tief und voll, so weit ich schau.
Das Wolken-Weiß ganz duftig, leicht
und nichts der See an Schönheit gleicht!

Dieser Moment - wie ein Geschenk,
so oft ich wieder an ihn denk'.
Erinnerung – ein starkes Band.
Und schon steh' ich am Ostseestrand.

© **orinna Herntier**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)